

Ausbildungsziel, Ausbildungsinhalte und Instrumente zur Vermittlung der Inhalte schafft eine gute Basis für die Zusammenstellung der Lerneinheiten. Bevorzugt wird die themenzentrierte-interaktionelle Methode von Ruth Cohn. Vorgegangen wird in zwei Hauptphasen mit einem Lernprozeß im 1. Halbjahr und einem kontrollierten Praktikum im 2. Halbjahr. Am Beginn steht eine Wochenendtagung, in der die grundsätzliche Eignung der Kandidaten geprüft wird. Die Informationen über die Ausbildung sind übersichtlich und kurz jeweils am Beginn des Kapitels zusammengestellt.

Bei den Informationspapieren befinden sich Anleitungen für die Transaktionsanalyse und für verschiedene Formen der Gesprächsführung. Im zweiten Abschnitt wird besondere Beachtung den Lebensphasen der Klienten geschenkt: dem Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, dem Verhalten der Jugendlichen, den partnerschaftlichen Schwierigkeiten in der Ehe, den Problemen der mittleren Jahre und des Alterns sowie der Vorbereitung auf das Sterben widmen sich die Hauptthemen. Unter dem Kapitel Sachbereiche werden Abwehrmechanismen, seelische Erkrankungen, Trauer, Suizid und Glaubensfragen behandelt. Eine große Zahl von Verbatims und Rollenspielanleitungen beschließen das außerordentlich wertvolle Lehrbuch. Graz Karl Gastgeber

WIESENHÜTER ECKHARD, *Blick nach drüben. Selbsterfahrungen im Sterben.* (Stundenbücher 119.) (88.) Furche-V., Hamburg 1974. Kart. DM 5.80.

Vf., Psychiater und Neurologe, versucht die Erfahrungen sterbender Menschen — vor allem seine eigenen — zu analysieren und die Ergebnisse in die Erkenntnisse um Sterben und Tod des heutigen Menschen einzuordnen. Er geht dabei von der vielfach bei anderen und bei sich selbst nachgewiesenen Erfahrung aus, daß bisweilen Menschen gar nicht so glücklich sind darüber, wieder weiterleben zu müssen, nachdem sie das Sterben äußerlich und vor allem auch innerlich durchstanden hatten. Was muß wohl im Menschen vorgegangen sein, daß er, dem Leben wiedergegeben, solches äußert? Diese Frage versucht W. von verschiedenen Seiten und mit Äußerungen zahlreicher Sterbender und mit dem Sterben befaßter Menschen zu erhellen. Was er zu den Themen „Medizin und Sterben“, „Vorbereitung auf den Tod“, „Geburt und Tod“, „Verdrängung oder Annahme des Todes“ schreibt, geht nicht nur den Mediziner an, sondern enthält eine Aussage für alle. Am schwächsten ist die Schrift überall dort, wo sie auch auf die Fragen nach dem persönlichen Fortleben des Individuums zu sprechen kommt. Das Buch — gerade an seinem Schluß — läßt durchaus eine gläubige Grundhaltung des Autors an

Gott, den Herrn alles Lebens, erkennen. Jedoch muß auch festgestellt werden, daß sich gerade auf dieser Grundhaltung die Ausführungen im Kap. „Leben und Tod“ einfach nicht reimen, in denen der Gedanke an ein persönliches Fortleben aufgegeben und auch vom gläubigen Menschen verlangt ist, sich frei zu machen „von dem Gedanken an ein Weiterleben als Individuum nach dem Tod“ (53 f.). Hier hat also der gläubige Christ einige klärende Fragen an den Autor. Mit zum besten der Schrift gehört, was der Autor in dem Kap. „gewandelte Welt“ berichtet. Hier schreibt er (nach der „Wiedergenesung“) über die neue Stellung zum eigenen Leben, zu den Mitmenschen und den sonstigen Bindungen und Verflechtungen seiner Existenz.

KANITZ HANS, *Wenn wir Rentner werden. Neuer Raum im Haus des Lebens.* (Stundenbücher 118) (92.) Furche-V., Hamburg 1974. Kart. DM 6.80.

Das Buch eines Mannes, der vorzeitig (bereits mit 44 Jahren) in die Rente gehen mußte und seine Gedanken und eigenen Erfahrungen zum erlebten „Alter“ weiter sagt. Die Art, wie er das tut, spricht unbedingt an! Nicht nur die alten Menschen selbst, sondern auch alle anderen. K. nimmt die Hauptmomente eines Daseins im Alter her und zeigt an ihnen nicht nur die negativen Seiten (was in der übrigen Literatur nur zu gerne getan wird), sondern vor allem die positiven Chancen zur Selbstverwirklichung des Menschen im Alter, wenn er über die Altersbeschwerden, die Vergeßlichkeit, die davonschwimmenden Freuden des Lebens, die Einsamkeit und die „viele Zeit“ meditiert. In unaufdringlicher Weise bietet er immer wieder an, was er selbst erfahren hat — und wie er es versucht, fruchtbar alt zu sein. Alter, so gesehen, verliert das Beängstigende. Die Lektüre dieses ansprechenden Bändchens schenkt gelöste Heiterkeit und wirkliche Hilfe: Den alten Menschen selbst, es gleichermaßen so zu versuchen, wie es der Autor tut; den jüngeren — alternden Menschen, in Gelassenheit und doch zielstrebig an jenem Raum ihres Lebens jetzt schon zu bauen, in den sie, alt geworden, einziehen werden.

REITER UDO, *Erlösung im Lotussitz?* (Stundenbücher 120.) (76.) Furche-V., Hamburg 1974. Kart. DM 5.80.

Ein Journalist geht dem Phänomen der heutigen Meditationsbewegung nach. R. schildert dem interessierten Leser, welches Ausmaß auf Weltebene und besonders auch in Europa die Meditationsbewegung erreicht hat, was die Eigenart der östlichen Meditation ist, welche Ziele sie verfolgt und worin die äußeren Techniken gelegen sind.